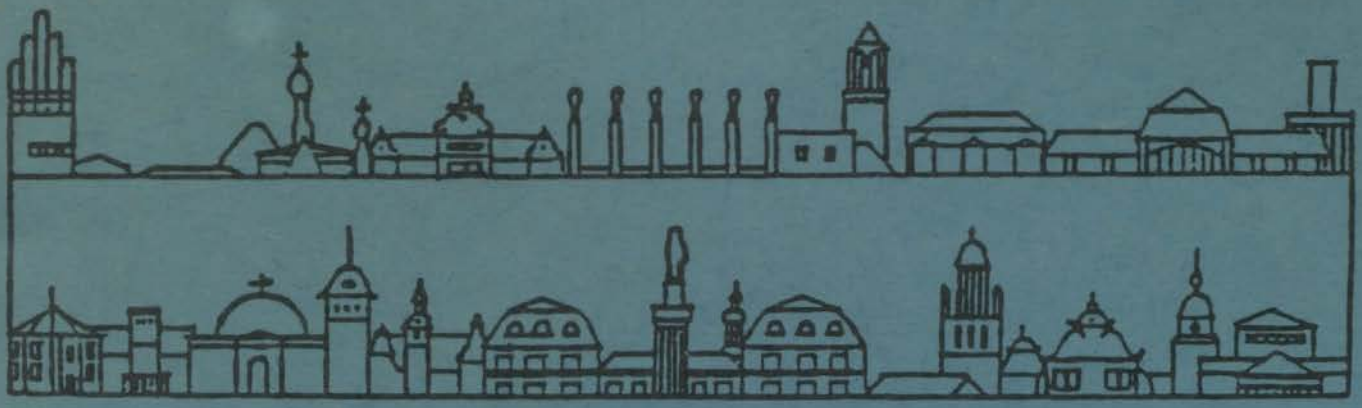


SCHÜTZT DARMSTADT

AKTIONSGEMEINSCHAFT ZUR ERHALTUNG DER KULTUR- UND NATURDENKMÄLER E. V.

1995/2

Basalt-Stützmauersanierung in Ober-Ramstadt.

BAU-SANIERUNGSTECHNIK GMBH

Handelsregister Groß-Gerau HRB 3095
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Kurt G. Ross

64579 Gernsheim/Rh.
Friedrich-Wöhler-Str. 9

70195 Stuttgart
Hummelbergstr. 11

76227 Karlsruhe
Ellmendinger Str. 23

99089 Erfurt
Schobersmühlenweg 20

Wir haben nie
die Kraft der Tradition
mit der Macht
der Gewohnheit verwechselt
MERCK

Impressum

Herausgeber:	Schützt Darmstadt Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung der Kultur- und Naturdenkmäler e.V.
Postanschrift:	**Postfach 11 13 30, 64228 Darmstadt**
Geschäftsführerin:	Frau Helga Steinbach, De-la-Fosse-Weg 20, 64289 Darmstadt, Telefon 06151-77676
Konto:	Sparkasse Darmstadt BLZ 508 501 50 Konto-Nr. 2004666 Postgiro-Nr. der Sparkasse: 5869-609 Ffm
Redaktion (ViSdP):	Herbert Schardt, Spessartring 13, 64287 Darmstadt
Auflage:	1200 Stück
Herstellung u. Vertrieb:	benderdruck, Bessunger Straße 47, 64285 Darmstadt Telefon 06151-63576, Telefax 06151-65266
Redaktionsschluß:	Am Letzten der ungeraden Monate
Erscheinungsweise:	6 x pro Jahr, jeweils Ende der geraden Monate
ISSN	0935-8978

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Korporative Mitgliedschaften

Alt-Darmstadt / Archiv Darmstädter Künstler / Freiberger Altertumsverein / Schutzgemeinschaft Deutscher Wald / Verein von Altertumsfreunden / Woogsfreunde

Vorstand

Karl Heinz Hohenschuh / Traute Holtz / Wolfgang Martin / Herbert Schardt / Udo Steinbeck / Holger Stüve / Otto Tramer

Wir über uns

Während ich diese Zeilen schreibe, gerade noch rechtzeitig vor Redaktionsschluß am Monatsende Januar, ist bereits gewiß, daß bei der Vorstands-Wahl auf der am 31. Januar anstehenden Jahreshauptversammlung zwei der derzeitigen Vorstands-Mitglieder nicht mehr kandidieren werden: Prof. Dr. Werner Zimmer und ich, Dr. Hanne Wittmann.

Die Wahl bei der Mitgliederversammlung wird ergeben, ob die vorgeschlagenen und zur Kandidatur bereiten Prof. Holger Stüve („Mann der ersten Stunde" – er steht schon auf der Ersten Adressenliste von 1974, Architekt, Mitglied im Denkmalschutzbeirat) und Udo Steinbeck (1989 Vortrag bei uns, Beitrag über Judenbrünnchen im Heft 1993/3, vier Hefte „Jüdische Spuren in Darmstadt" und damit Verbindung zur Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Führungen in Darmstadt) gewählt werden.

Nach Vorstandsbeschluß ernennen wir zum Ehrenmitglied Willy Mößle aus Grube Messel, der entscheidend dazu beigetragen hat, daß „Messel gerettet" ist!

Wilhelm Andres aus Arheilgen wird am 10. Mai im Schloßmuseum die Ernst-Hofmann-Medaille erhalten (Bitte mit der eingedruckten Karte anmelden).

Zum Schluß eine Bitte: Als wir im Sommer 1987 bei unseren Begehungen alle Bäche Darmstadts aufsuchten, sprach ein altes Mitglied von einem Heimatkundebuch, in dem „alle fünf Bäche Darmstadts" aufgeführt seien. Leider sind Verfasser, Verlag und Titel nicht bekannt. Hat vielleicht ein Mitglied ein solches altes Schulbuch? Wenn nicht, könnten eventuell Freunde und/oder Verwandte weiterhelfen? Das Stadtarchiv kann es leider nicht. . .

Hanne Wittmann

Die im vorstehenden Beitrag bereits erwähnte Jahreshauptversammlung liegt inzwischen hinter uns. Zu Beginn des von Frau Dr. Wittmann erstatteten Jahresberichts gedachten wir der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder Gertrud Sonne, Dr. Ekkehard Born und Rudolf Ilsemann. Nachdem dann die Anwesenden darüber informiert worden waren, daß bei der Wahl des Vorstandes Frau Dr. Wittmann und Herr Prof. Dr. Zimmer nicht mehr kandidieren würden, dankte Herr Dr. Martin den beiden ausscheidenden Vorstandsmitgliedern und führte – zu Frau Dr. Wittmann gewandt – u.a. aus: „Liebe Hanne, wenn Du den Restvorstand nun seinem Schicksal überläßt, so geht für „SCHÜTZT DARMSTADT" wahrlich eine Ära zu Ende. . . . Du hast zusammen mit zwei Mitstreitern, Frau Dr. Gerda Vöge und Herrn Dr. Fritz Ebner, unsere Aktionsgemeinschaft ins Leben befördert, und unter Deiner Regentschaft wuchs sie heran in einer Weise, daß Du Dich (getreu dem Lehrergrundsatz, daß man sich im Lauf der Jahre entbehrlich machen solle) nun getrost Deinen privaten Angelegenheiten zuwen-

den kannst – sie mußten ja mehr als 20 Jahre lang zurückstehen! Wir haben uns mit Dir gefreut, als Deine Verdienste um die res publica durch den Bundespräsidenten gewürdigt wurden in der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. . . . In dieser Stunde erfüllt uns tiefe Dankbarkeit im Blick auf all das, was Du für „SCHÜTZT DARMSTADT" und damit für unsere Heimatstadt getan hast: an Deinem Vorbild werden wir uns messen lassen müssen! . . ." – Danach wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung ohne Komplikationen abgewickelt; als neue Mitglieder des Vorstandes wurden – wie erhofft – die Herren Udo Steinbeck und Prof. Holger Stüve gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt.

Beginnend mit dem hier vor Ihnen liegenden Heft von „SCHÜTZT DARMSTADT" werden wir in loser Folge unter der Überschrift „Ad personam. . ." Nachrichten resp. Berichte über Menschen bringen, die entweder der Arbeit unserer Aktionsgemeinschaft verbunden sind/waren oder aber in der Vergangenheit für unsere Vaterstadt Bedeutsames geleistet haben. Des weiteren planen wir, eine Rubrik mit kritischen Betrachtungen zur nicht gerade spärlich auf den Markt kommenden Darmstadt-Literatur einzurichten. Wir bitten unsere Leser nicht nur um Themenvorschläge für diese beiden neuen Komplexe, sondern auch um eigene Beiträge. – Im übrigen erinnern wir nach langer Pause wieder einmal an den Stammtisch am 2. Mittwoch eines jeden Monats in der Weinstube Schubert/Dieburger Straße 64!

(tra)

GUT
SIEHST DU AUS,
ALTES HAUS

Finanzierung aus einer Hand: Sparkasse und LBS

Sparkasse Darmstadt
Die Leistungsstarke

Ein Unternehmen der Finanzgruppe

Abgesang auf den Poststeg (2)

Wir ergänzen hiermit den in Heft 1994/5 unter gleicher Überschrift publizierten Beitrag.

Der Kampf um den Poststeg im Darmstädter Hauptbahnhof war, wie sich dann erweisen sollte, von vornherein ein totes Rennen. Aber er ging nicht ganz verloren; eine Darmstädterin konnte ein Originalteil retten: Frau Alma Mehta-Bissinger stellte einen der Biberschwanzziegel sicher, mit denen das Bauwerk gedeckt war! Ein solcher Ziegel wäre an sich nichts Besonderes – trüge er nicht das Datum 28. 9. 1869 auf der Rückseite eingeprägt. Gebaut wurde der jetzige Hauptbahnhof samt Poststeg aber erst kurz vor 1912. Ein „SCHÜTZT DARMSTADT"-Mitglied hatte wohl die richtige Vermutung:

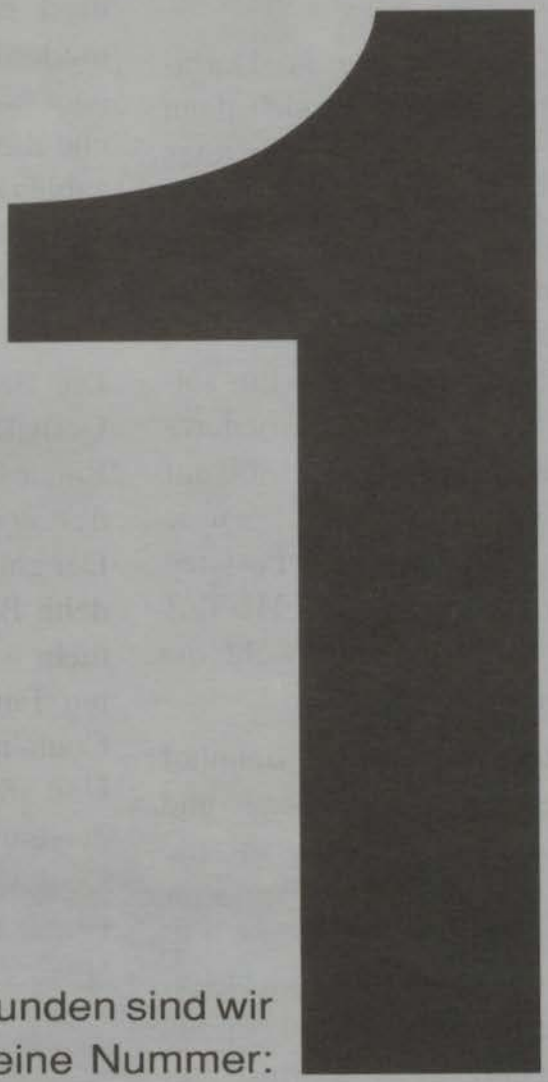
Just 1869 war der Main-Neckar-Bahnhof am heutigen Steubenplatz umgebaut und teilweise aufgestockt worden. Dabei sind vermutlich auch Nebengebäude, Werkstätten und ähnliches entstanden, wie sie z. B. auf dem Luftbild auf Seite 6 der vom Denkmalschutzamt der Stadt Darmstadt herausgegebenen Broschüre „Der Darmstädter Hauptbahnhof" zu erkennen sind. Im Zuge der Verlegung der Bahntrasse nach Westen vor 1912 sind diese Betriebsgebäude entbehrlich geworden. Es kann als wahrscheinlich gelten, daß die von ihnen abgenommenen Ziegel beim Bau des Poststegs wiederverwendet wurden. Auf dem genannten Luftbild sind bereits abgedeckte Nebengebäude zu erkennen. Recycling ist durchaus keine neue Erfindung, sondern wurde auch schon früher praktiziert. Die Hessen waren ebenso sparsam wie die Preußen, und jeder vernünftige Bauherr handelt heute noch so.

Wie anders 1994! Tausende zum Teil bestimmt einwandfreier Biberschwänze ließ die Bahndirektion zerdeppern und mit erheblichen Kosten entsorgen. Man schwimmt ja auch in Geld! Dabei wären diese historischen Ziegel bestens zu vermarkten gewesen. Jeder, der ein Fachwerkhaus hat und restaurieren will, braucht solche Ziegel und muß nicht wenig dafür bezahlen. **„Suche alte Biberschwänze, auch Abdeckung möglich, Tel.: 06136/44124 ...**", so konnte man es z. B. im „Sperrmüll" lesen.

Die Bahn wird dort nicht mehr anrufen. Deshalb wurde in unserem Namen der Bundesrechnungshof angeschrieben, wurde hier doch Volksvermögen verschleudert. Der ging aber nicht dran; für die umgewandelte Bahn (und Post) sei er – jetzt nicht mehr – zuständig. Also hinein mit mehreren Tausend Deutsche Mark in den Müll-Container, **die Bahnkunden zahlen es ja!** Und „SCHÜTZT DARMSTADT" ist wieder um eine Erfahrung reicher geworden: Denkmalschutz und Sparsamkeitsgebot gelten offenbar nicht für die Öffentliche Hand. . .

Wolfgang Martin
Karl-Heinz Hohenschuh

Gute Form baut auf Tradition.
Dazu fühlen wir uns verpflichtet.
H+R
Henschel & Ropertz



Für unsere Kunden sind wir
eine ganz kleine Nummer:

bender druck

Bessunger Straße 47 · 64285 Darmstadt
Telefon 0 61 51 / 6 35 76 · Fax 6 52 66

Jakob Julius Scharvogel

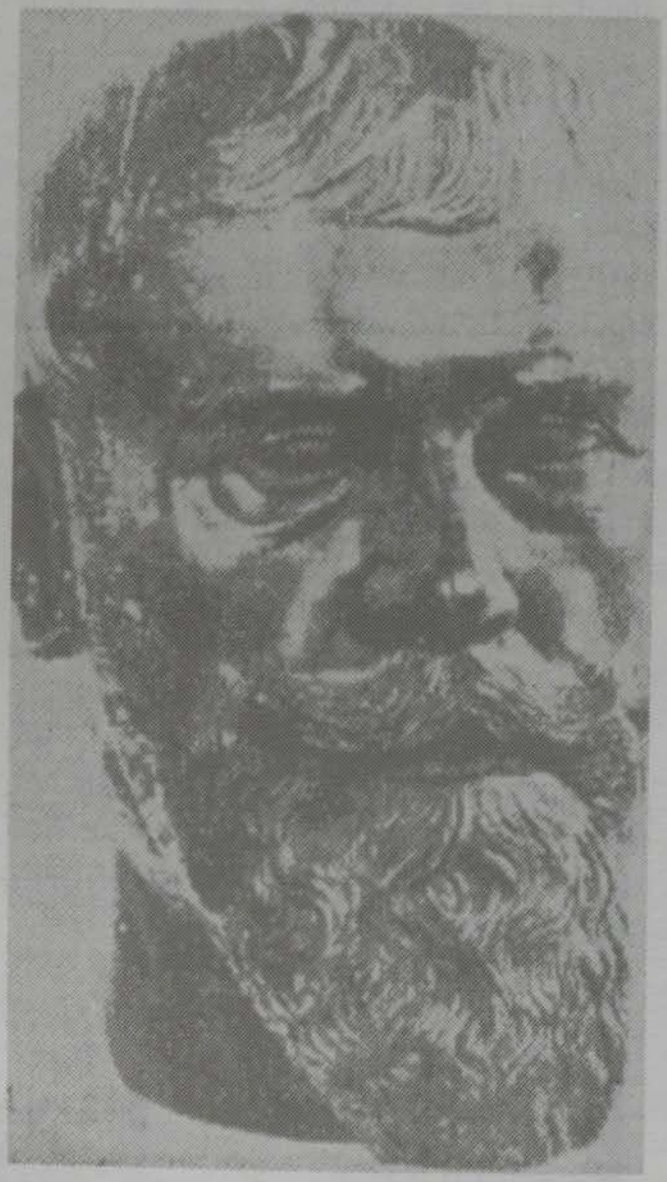
Die Mainzer Kunsthistorikerin Dr. Britta Spranger, Expertin in Fragen des Jugendstils in Bad Nauheim, hatte die Mitglieder und Freunde von „SCHÜTZT DARMSTADT" im September 1994 durch die dortigen Kuranlagen geführt. Ihre Ausführungen „vor Ort" ergänzte sie am 9. Dezember in Darmstadt durch einen Vortrag über den Künstler Jakob Julius Scharvogel, der Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie war. Für jene, die keine Gelegenheit hatten den Vortrag zu hören, bringen wir hier einen zusammenfassenden Bericht.

Jakob Julius Scharvogel wurde 1854 im rheinhessischen Mainz geboren, das seit 1816 nach Aufhebung des Kurfürstentums zu Hessen-Darmstadt gehörte.

Großherzog Ernst Ludwig berief ihn Ende 1904 von München nach Darmstadt, um hier mit ihm eine Keramische Manufaktur aufzubauen. Scharvogel hatte 1897 die „Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk" in München mitbegründet, wo er seit 1898 eine eigene Werkstatt betrieb. Zuvor war er bereits seit 1885 für die Firma Villeroy & Boch / Mettlach Leiter einer Niederlassung in Leipzig gewesen.

1905 nach Darmstadt gekommen, begann Scharvogel sogleich mit der Errichtung einer leistungsfähigen Keramischen Manufaktur, insbesondere mit der Erprobung ganz neuer Baukeramik, deren Farbe und Konsistenz ästhetisch ansprechend und praktisch dauerhaft sein sollte – hier einem Grundsatz des Jugendstils folgend.

1907 wurde Scharvogel von der Hessischen Regierung auf eine Forschungsreise nach Italien geschickt, damit er dort studiere, wie in verschiedenen Jahrhunderten mit Keramik – insbesondere mit der unglasierten Terrakotta – verfahren worden ist. Er wurde begleitet von zwei Mitbeauftragten: dem Modell-Entwerfer, Architekten und Bildhauer Heinrich Jobst (1874–1943), ebenfalls Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie, und dem Architekten der Nauheimer Kur- und Wirtschaftsbauten, Wilhelm Jost (1874–1944), einem geborenen Darmstädter und Absolventen der Darmstädter Technischen Hochschule, der die Bekanntschaft mit dem Großherzog



Jakob Julius Scharvogel (1904 bis 1913 Direktor der Großherzoglichen Keramischen Manufaktur in Darmstadt).

(- ker - Foto: Darmstädter Echo vom 22.6.90)

bereits als junger Bauleiter bei Umbauten am Schloß gemacht hatte, wie er in seinen Lebenserinnerungen berichtet.

Der Vortrag verwies auf die enge kulturgeschichtliche Verbindung zwischen der Künstlerkolonie Darmstadt und dem der Praxis gewidmeten „Gesamtkunstwerk" Bad Nauheim.

Gleich nach der ersten großen Jugendstilausstellung auf der Mathildenhöhe begann man in Bad Nauheim, das seit 1866 zu Hessen-Darmstadt gehörte, Neubauten zu planen. In wenigen Jahren (1901–1911) entstand dort ein modernes, technisch, medizinisch, architektonisch-kunsthandwerklich vorbildliches Kurzentrum, das weltbekannt und international ausgezeichnet wurde (zuerst 1904 auf der Weltausstellung in St. Louis).

Im Verlauf des Vortrags mußte – dem besonderen Anliegen des Veranstalters „SCHÜTZT DARMSTADT" gemäß – immer wieder auf bedauerliche denkmalpflegerische Versäumnisse oder gar auf destruktive Maßnahmen der heutigen Landesregierung hingewiesen werden.

Ein weiteres Anliegen des Vortrags war, bildhaft zu zeigen, was die Fachleute Scharvogel, Jobst und Jost an Vorbildfähigem in Mailand, Pavia, Florenz, Pisa, Pistoia und Bologna angetroffen hatten, wie sie es diskutierten und dann in Bad Nauheim umsetzten. Als wichtiger Historiograph fungierte der Architekt Wilhelm Jost, der zuvor eingehende Forschungen zum Thema Keramik und Terrakotta angestellt hatte und der Regierung einen ausführlichen Bericht vorlegte, der mit seinen Lebenserinnerungen publiziert werden konnte (herausgegeben von B. S., Friedberg/Hess., 1987).

An zahlreichen Fotobeispielen wurden Vorbilder und Neuschöpfungen einander gegenübergestellt. Hierbei kamen immer wieder die Farbschönheit des von Scharvogel entwickelten neuen Materials zur Wirkung sowie die ganz besonders feste und widerstandsfähige Beschaffenheit; aber auch die unendlich vielen Formen der Model von Heinrich Jobst, die im Modell für die kleine Seejungfrau, wovon ein Original-Duplikat in Darmstadt zu bewundern ist, ihren Höhepunkt fanden: Scharvogel hat hiermit eine unerreichte künstlerische Leistung vollbracht.

In Bad Nauheim wirkte Scharvogel ab 1907 an der Ausgestaltung der Badehäuser 2, 6 und 7 maßgeblich mit. Die Schmuckhöfe der Badehäuser 2 und 7 zeigen seine einmalig schönen Bilder und Ornamente in unglasierter Terrakotta. Hof 6 zeigt figürliche glasierte Keramik; in Halle 7, in der Fürstenzelle des Badehauses 7 und in der 1910/11 erbauten großen Trinkkur-Halle

POLITIK
WELTGESCHEHEN
REGIONALES
KULTUR
SPORT
Darmstädter Echo
MEINE ZEITUNG
Einmal wöchentlich zusätzliche Information im Darmstädter Wochenblatt

kamen die von Scharvogel entwickelten, extremen Belastungen widerstehenden Scharffeuerfliesen mit ihren sprühenden Mehrfachglasuren zur Anwendung, die in Darmstadt auch bei der Ausgestaltung des Fürstenpavillons am Hauptbahnhof verwendet wurden. Nach Abschluß der Arbeiten in Bad Nauheim ging Scharvogel zurück nach München, wo er an der Technischen Hochschule eine Professur für Baukeramik erhielt, die er bis in sein 71. Lebensjahr wahrnahm. Jakob Julius Scharvogel starb 1938 in München.

(Britta Spranger)

ein
neues
Bild

KL
Kunsthandlung
Langheinz

Schulstr. 10 · 64283 Darmstadt · Tel. 24264

Kindheitserinnerungen

von Otti Reinheimer

Der Aufsatz in „SCHÜTZT DARMSTADT" 1995/1 „Südhessens älteste Eisenbahnbrücke" über den Darmbach im Unterfeld hat mich sehr interessiert und alte Kindheitserinnerungen wachgerufen.

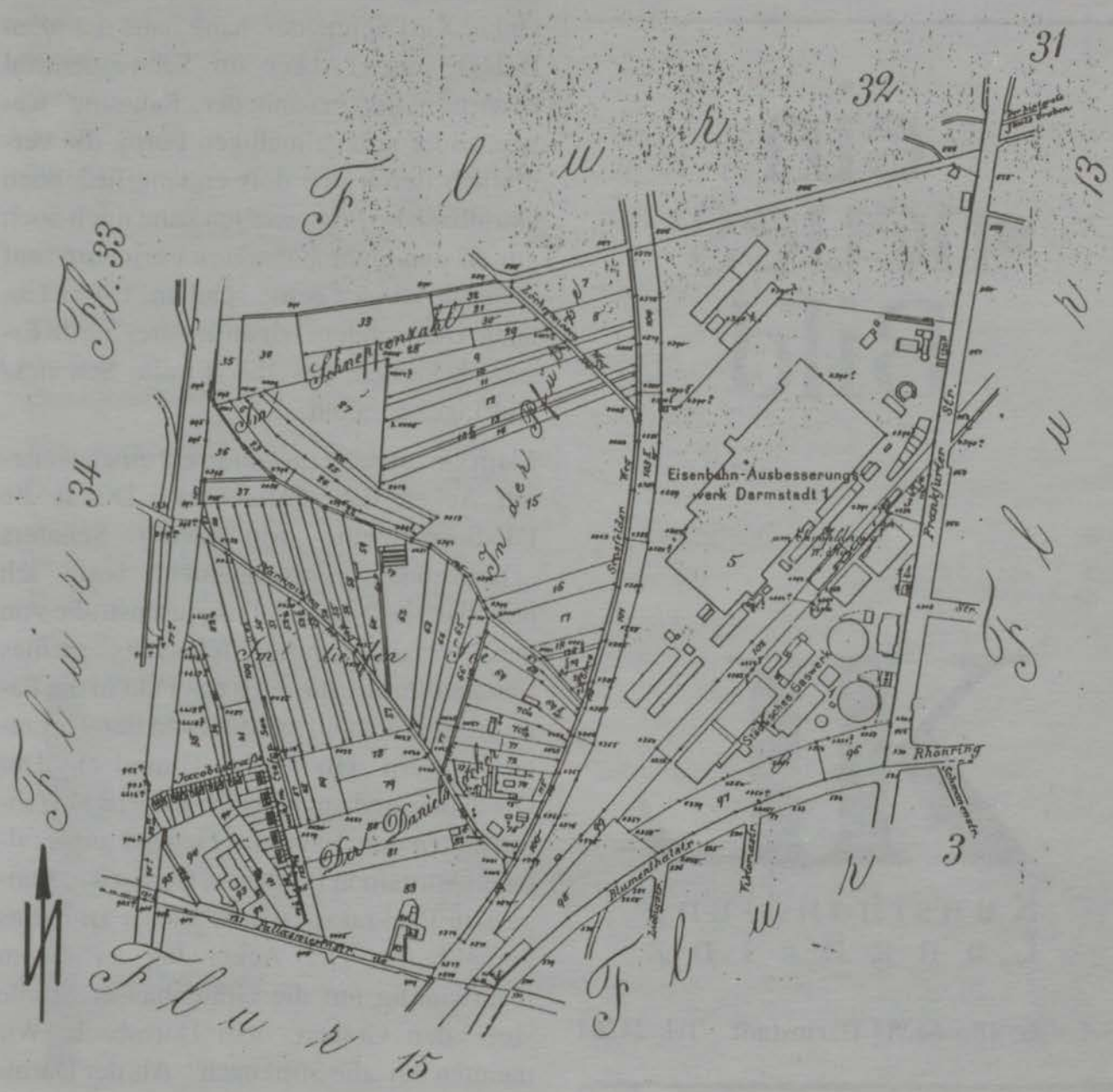
Ich wuchs im Martinsviertel auf, umgeben von Bauernhofreiten (Howerate). Mein Vetter Heinz Schneider war der letzte Bauer im Darmstädter Martinsviertel: 1976 mußte er der Planung der „Osttangente" weichen und zog auf einen Aussiedlerhof bei Runkel an der Lahn. Sein Vater, mein Onkel Karl Schneider, hatte nahe der alten Brücke einen Acker im Schneppenzahl bewirtschaftet, genannt der „Krumme" wegen seiner unregelmäßigen Form, die vermutlich durch den dort entlangfließenden Darmbach bedingt war. Ich kann mich noch gut an den alten Bahndamm erinnern, auf dem wir Kinder gerne spielten. Unser Gelände ist, nachdem wir an anderer Stelle Ersatz bekamen, an die Firma Schenck/ Hottinger gefallen.

Mein Onkel hatte im Unterfeld einen weiteren Acker, die „Pallaswies". Durch die DE-Besprechung von Georg Schäfers „Darmstädter Straßennamen" weiß ich nun, daß der Name Pallaswiesenstraße von den Vorfahren mütterlicherseits meines Vetters stammt, die auch das Feld in die Familie einbrachten, nämlich von den Himmler Balsern (Balthasar Himmler). Der Großvater und auch einige weitere Vorfahren hatten den in unserer Gegend ausgefallenen Vornamen Balthasar. Genau wie Bangert zu Pankratius, wurde Balser zu Pallas verballhornt. Der Acker lag an einem rechtwinklig auf die Gräfenhäuser Straße stoßenden Graben, dem Darmbach. Wir nannten ihn „die Stinkbach". Als der Darm-

bach noch seinen natürlichen Lauf hatte, waren dort sicher Wiesen. Der später ausgemauerte oder betonierte Graben führte die stinkenden Abwässer der Stadt. Der Akker meines Onkels war von kleinen Gräben durchzogen, die mehrmals im Jahr mit Darmbachwasser geflutet wurden. Das Feld war dadurch sehr ertragreich. Man hatte dort immer frisches Grünfutter; auch Gemüse wurde dort gepflanzt. Ob es wohl gesund war? An die Gräben erinnere ich mich noch gut, weil ich einmal mit meiner Großmutter zusammen in einen hinein fiel: wir wollten die anderen auf dem Feld besuchen. Um sie zu überraschen, kürzten wir den Weg ab und wollten deshalb einen dieser Gräben überspringen: meine Großmutter nahm mich auf den Arm und so fielen wir beide hinein. Der Graben war aber zum Glück gerade trocken . . .

Dann gab es noch einen Acker zwischen den Bahngleisen. Die heute zugemauerte Einfahrt befand sich zwischen den Brücken an der Gräfenhäuser Straße. Heute ist diese Fläche aufgeforstet.

In den zwanziger Jahren wurden meine Kusinen und ich gelegentlich von meinem



Onkel auf dem Pferdefuhrwerk mit aufs Feld genommen, meistens am späten Nachmittag. Es wurde Futter geholt und die Leute, meist Frauen, die mit meiner Tante draußen waren, wurden heimgefahren.

Das Unterfeld liebten wir Kinder nicht sehr. Wir fuhren lieber mit aufs Oberfeld, vor allem auf einen Acker am Waldrand mit den romantischen Felsen eines aufgelassenen Steinbruchs und einem kleinen Grundwassertümpel.

Am liebsten war uns aber die Heuernte in den Scheftheimer Wiesen nahe beim Bernhardsbrünnchen. Da das Einbringen des Heus vom Wetter abhängig ist, waren rundum fast alle Bauern des Martinsviertels auf ihren Wiesen. Die Vogels, Seibels, Schleidts, Simons, Winters (Schwester meiner Tante), Herches, Gründlers und die Kauses (Vetter meines Vaters).

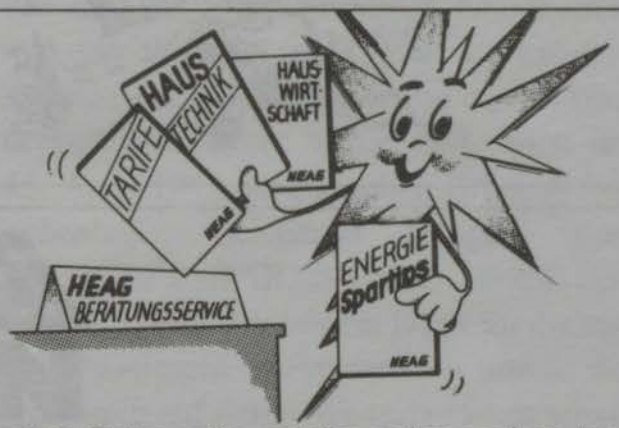
Wir spielten am und im Ruthsenbach, mußten den Pferden die Bremsen verjagen und das besonders gute Wasser des Bernhardsbrünnchens holen. Am Abend fuhren wir dann hoch auf dem Heuwagen zuerst durch den Wald, dann durch die Dieburger Straße und den Rhönring oder über das Oberfeld und die Erbacher Straße nach Hause. Ich kann mich noch an einen Halt an der Waage an der Ecke Erbacher Straße und Beckstraße vor dem heutigen Restaurant Riviera erinnern. Es wurde Bier auf den Wagen hochgereicht und wir Kinder durften nippen.

Als wir größer waren, halfen wir manchmal bei der Heu- und Getreideernte, aber nur solange wir Lust dazu hatten. Als ich in den Arbeitsdienst kam, kannte ich schon alle Handgriffe. Dort aber habe ich erst erfahren, wie schwer die Feldarbeit ist, wenn man durchhalten muß. Ich dachte damals, ich könne nicht mehr mit gutem Gewissen spazieren gehen, wenn andere so schwer arbeiten müssen . . .

All diese Erinnerungen hat der alte Bahndamm mit seiner zugemauerten Unterführung ausgelöst!

GUTER RAT

...ZAHLT SICH AUS



Unser Beratungsservice ist zwar kostenlos, umsonst ist er aber bestimmt nicht. Denn ein Besuch in unseren Kundenzentren in Darmstadt, Erbach und Heppenheim zahlt sich für Sie aus: Bei der HEAG erhalten Sie Informationen über Haustechnik, Hauswirtschaft, Elektrogeräte und alles andere rund um den Strom aus erster Hand. Wir beraten Sie auch über Tarife und wie Sie Energie sparen können. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

ENERGIE FÜRS LEBEN HEAG

PONYREITEN
AM STEINBRÜCKER TEICH.

Der Riesenspaß, nicht nur für die Kleinen.

März bis Oktober täglich 13–18 Uhr,
Sa. + So. sowie in den Ferien ab 10 Uhr.

PONY-Reit u. Fahrbetrieb
Am Oberwaldhaus GmbH · Dieburger Str. 270
Telefon 06151/711588

ÄLTESTES BAUUNTERNEHMEN IN DARMSTADT · SEIT 1791

RIEDLINGER
BAUUNTERNEHMEN

L. Riedlinger · Landgraf-Georg-Str. 60 · 64283 Darmstadt
Telefax (06151) 28758 · Telefon (06151) 26285/86

**Ihr zuverlässiger Partner für alle Bauvorhaben.
Industrie- und Wohnungsbau, Umbau und Altbausanierung sowie Umweltschutz- und Entsorgungsmaßnahmen bei Altlasten für alle Baumaßnahmen.
Ihr Vorteil ist unsere Erfahrung.**

Wir bieten Ausbildungsplätze für alle Bauberufe.

Darmstädter Hof
zum Schaller

64372 Nieder-Modau
Odenwaldstraße 99
Telefon 06154/3520

ELEKTRO
WARGIN

**Elektroinstallation
Klima-Anlagen
Antennenbau
Kundendienst**

Weinbergstraße 51a · 64285 Darmstadt · Telefon 06151/62041 · Fax 664256

Neu! Zum Anschauen:

Knappe:

Mittelalterliche Burgen in Hessen

39,80 DM

800 Burgen, Burgruinen
und Burgstätten
(incl. Bergstraße und Odenwald)

LICHTENBERG BUCHHANDLUNG

Dieburger Straße 32 und 36
64287 Darmstadt · ☎ 06151/75065

**Die Buchhandlung
mit dem besonderen Service**

Das Erscheinen dieser Zeitschrift ist nur möglich durch die freundliche Unterstützung der folgenden Inserenten:

Bausanierung GmbH,
benderdruck,
Darmstädter Echo,
Darmstädter Hof zum Schaller,
Fenster Werner, Heag,
Henschel & Ropertz, Langheinz,
Lichtenberg, Merck,
Pony Reit- und Fahrbetrieb,
Riedlinger, Sparkasse,
Südhessische, Wargin.

„Ad personam . . ."

(1. Folge)

In den letzten Februartagen hat ein „SCHÜTZT DARMSTADT"-Mitglied der ersten Stunde unsere Heimatstadt verlassen: Herr Pfarrer i.R. Dr. Manfred Knodt und Ehefrau sind nach Buchschlag verzogen in die Nachbarschaft der Familie ihres Sohnes. Wir versuchen, uns über diesen Verlust an Nähe damit hinwegzutrösten, daß wir das „i.R." bei der Berufsbezeichnung anders deuten, als es die Norm gebietet: „in Reichweite" scheint uns erlaubt! Herr Pfarrer Dr. Knodt hat im Lauf der Jahre – als überaus aktiver Stadtkirchenpfarrer wie auch als (Un-)Ruheständler – auf Exkursionen, in Führungen, Vorträgen und Gesprächen sehr viel aus seinem reichen Wissen um die hessische und speziell um die darmstädtische Geschichte weitergegeben an heimatkundlich aufgeschlossene Mitbürger; er ist für mich ein augenfälliges Beispiel dafür, daß Pflege von Tradition und Gespür für geschichtliche Zusammenhänge nicht „Asche aufbewahren, sondern ein Feuer weitergeben" bedeutet . . . Ich will bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß das Jahr 1995 für Herrn Dr. Knodt nicht nur den Wegzug von Darmstadt brachte, sondern auch das Gedenken an die 50. Wiederkehr des Tages seiner Ordination am 15. April 1945 im britischen Kriegsgefangenenlager Colchester bringen wird. „SCHÜTZT DARMSTADT" grüßt sein Mitglied mit aufrichtigem Dank für die bislang bewiesene Verbundenheit und in der Hoffnung auf deren Weiterbestehen sowie mit besten Wünschen für einen gesegneten Lebensabend in der glücklicherweise nicht allzu fernen „Emeritage" Buchschlag!

(tra)

Programm

Dienstag,	14.3.1995,	18.00 Uhr: „Bockshaut"/Kirchstraße 7-9: Karl-Heinz Schanz: Müller und Mühlen in der Umgebung Darmstadts (Veranstalter: Alt-Darmstadt).
Donnerstag,	16.3.1995,	18.00 Uhr: Luisencenter, 3. Stock, Raum Graz: Dr. Hanne Wittmann: Wiederaufbau von St. Ludwig
Donnerstag,	23.3.1995,	19.00 Uhr: Ausstellungshallen Mathildenhöhe: Frau Dr. Breuer führt durch die Ausstellung „Arts and Crafts – Von Morris bis Mackintosh" (Veranstalter: Archiv Darmstädter Künstler).
Mittwoch,	26.4.1995,	18.00 Uhr: Fürstenzimmer im Hauptbahnhof: Hans-Dietrich zur Megede: Heinrich Wilhelm Langgässer, Bruder der Dichterin Elisabeth Langgässer und Erfinder
Mittwoch,	10.5.1995,	11.30 Uhr: Schloßmuseum: Verleihung der Ernst-Hofmann-Medaille an Wilhelm Andres

Beitrittserklärung

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zu Schützt Darmstadt - Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung der Kultur- und Naturdenkmäler e.V.

Name: .....

Anschrift: .....

Telefon: .....

Beruf: .....

Darmstadt, den ....

Unterschrift

— — — — — — — — — — **BITTE AUSSCHNEIDEN** — — — — — — — — — —

Zur Verleihung der Ernst-Hofmann-Medaille an Herrn Wilhelm Andres am 10. Mai 1995 um 11.30 Uhr im Schloßmuseum melde ich mich an:

_____

_____

_____

_____ _____

Datum Unterschrift